

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli 1 und Via Venezia 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. Anzeigenbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anzeigenmonatlich 2 K 40 h, dreimonatlich 7 K 20 h, halbjährlich 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Polzer Tagblatt.

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags- und Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen. Zinswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Petitzeile, Reklamennotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Samstag, 6. August 1910

— Nr. 1617. —

Tagestrentateiten.

Pola, am 6. August 1910

Gedenktage. 5. August: 1689: Dorothea, Kurfürstin von Brandenburg, † (geb. 28. Sept. 1636). 1859: Ludwig Hof, Biolog und Altertumsforscher, † (geb. 22. Juli 1806, Altheim). 1870: Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Saath und Spichern. 1908: Moritz Lindemann, Schriftsteller, † Dresden, (geb. das. 27. März 1823).

Handelsminister Weiskirchner in Brioni. Der „Giornaleto“ erfährt, wird Handelsminister Weiskirchner Mitte d. M. zu längerem Aufenthalt in Brioni eintreffen.

Ankunft des Armeespektors. Sr. Excellenz d. k. u. k. Armeespektor, Feldzeugmeister Oskar Portiorek trifft am 8. August l. J., 2 Uhr nachmittags, mit Dampfer in Pola ein und wird am 9. August mit dem Abendschnellzug wieder abreisen.

Hauptamt Miramar. Laut Bekanntgabe der k. u. k. Post- und Telegraphendirektion ist anlässlich des Gedenktages Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa im Schlosse Miramar das Hof-Post- und Telegraphenamt sowie die Telephonstelle daselbst am 5. l. M. bis auf weiteres mit permanentem Tag- und Nachtdienste zur Wiedereröffnung gelangt.

Zinger Gäste. Gestern früh 5 Uhr sind an Bord des Lloyd-Dampfers „Africa“ die Mitglieder des „Reines der Marineangehörigen in Zing“ von Venedig kommend, hier angelangt. Die Reisegesellschaft bestand aus 118 Personen. Während des Tages wurde von den Zinger Gästen die Stadt u. besichtigt. Abends um 6 Uhr ging die „Africa“ nach Dalmatien wieder in See und wird zunächst Sebenico anlaufen.

Leichenbegängnis. Gestern nachmittags fand unter sehr zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis des verstorbenen Volksschullehrers Andreas Corsig statt. In Vertretung des Gemeinderates gab Vizebürgermeister Frank das letzte Geleit. — Lehrer Corsig war ein guter Patriot, der sein ganzes Leben der Jugendbildung widmete und sich allseits der größten Hochachtung und Beliebtheit seitens Aller erfreuen konnte. Mit Corsig ist wieder einer der Tüchtigsten aus dem Kreise der Lehrer heimgegangen.

Dauerfahrt S. M. S. „Admiral Spaun“. Heute findet um 7 früh bei Wetterzulass die Dauerfahrt S. M. S. „Admiral Spaun“ an der 18 Seemeilenstrecke statt.

Anlegen des Brionidampfers. Wie man uns mitteilt, wird ab heute der Brionidampfer sowohl bei der Hin- als auch bei der Rückfahrt stets am kleinen Molo anlegen.

k. k. Staatsbahn. Bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest behagt die Lieferung von Holzmaterialien pro 1911 zur öffentlichen Ausschreibung. Näheres in der am 16. August l. J. erscheinenden Nummer des „Osservatore Triestino“ sowie bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest.

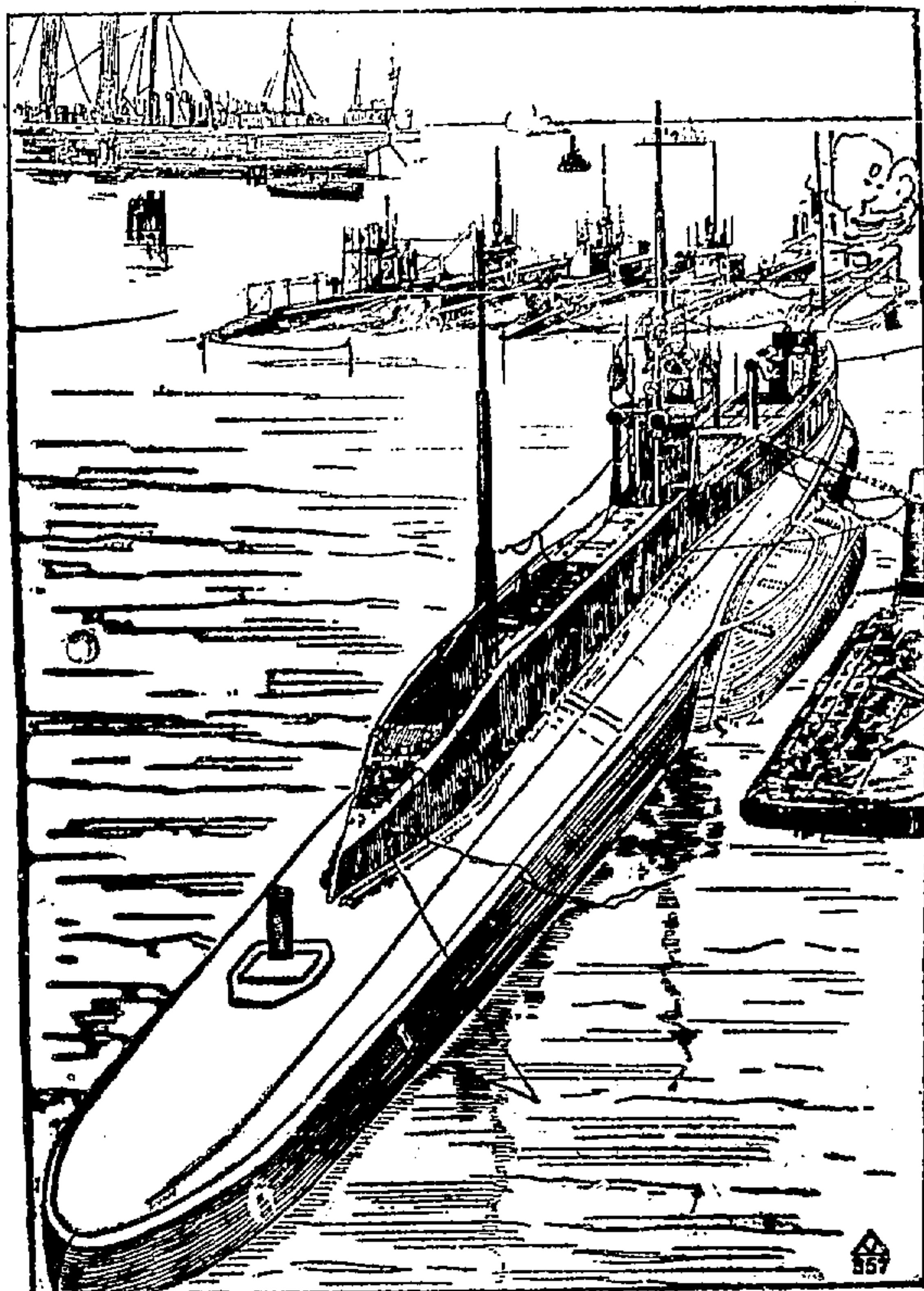
Bau des Hafens von Medolino bei Pola. Nach einer Meldung des „Obzor“ wird gegenwärtig an einem Projekte des Ausbaues von Medolino bei Pola gearbeitet. Die Regierung, so meldet das Blatt, will den Hafen von Pola ausschließlich für die Kriegsschiffe reservieren und den jetzigen Handels-hafen von Pola nach Medolino verlegen. Der neue Hafen wird als Hafen erster Klasse ausgebaut werden und soll den Import — und Exporthandel nach der Levante betreiben. Mit den Hafendarbeiten soll schon im Frühlinge 1912 begonnen werden und wird der Vorkurs für 1911 schon einen Posten für den Bau dieses Hafens in der Höhe von 2 Millionen enthalten.

Ausgestaltung des Schiffahrtsdienstes an der westfriantischen Küste. Man meldet aus Wien: Schon seit geraumer Zeit machte sich das Bedürfnis nach Ausgestaltung des regulären Schiffahrtsdienstes an der westfriantischen Küste zwischen Triest und Pola fühlbar und wurden diesbezügliche Maßnahmen von den kompetenten Faktoren mehrfach in Erwägung gezogen. In weiterer Folge wurden zwischen

der Staatsverwaltung und der Gesellschaft Istria-Trieste Verhandlungen gepflogen, um den ausgesprochenen Wünschen vorerst wenigstens teilweise gerecht zu werden. Kürzlich hat nun der Handelsminister mit der genannten Unternehmung ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach unter Aufrechterhaltung der bisherigen vertragmäßigen Linien Triest—Pola, Triest—Pirano, Triest—Umago und Triest—Grado eine neue zweite vertragmäßige Linie Triest—Pola, die nahezu ausschließlich dem Passagierverkehr dienen soll, eingerichtet und die Linie Triest—Grado in den Monaten Juli und August um eine zweite tägliche Hin- und Rückfahrt vermehrt wird. Gleichzeitig wurden die Bestimmungen der neuen Vereinbarung, betreffend die Eignung des Schiffsparks, Tarif- und Fahrpläne, Bevorzugung der inländischen Produktion bei Anschaffungen jeder Art, Konventionalstrafen und Abrechnungsmodalitäten, die insgesamt der Seeverwaltung innerhalb rationaler Grenzen eine erhöhte Ingerenz einräumen, auch auf die alten Dienste erstreckt und derart der gesamte Vertragsdienst unifiziert. In die neue Vertragslinie Triest—Pola wird binnen Jahresfrist ein weiterer neuer erstklassiger Passagierdampfer eingestellt werden. Von dieser Linie erwartet man sich mit Recht eine intensive Förderung des Fremdenverkehrs längs der an landschaftlich und kulturhistorisch reichen Westküste Istriens und in Erwägung dessen hat auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten an der neuen Linie lebhaftes Interesse genommen und zu den Kosten der Subventionierung derselben mit einem Betrage beigetragen. In Würdigung der Bedeutung des istrischen Lokalverkehrs zur See beabsichtigt der Handelsminister, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel weitere Schritte zur Ausgestaltung dieses Fahrtennetzes folgen zu lassen.

Venedig—Dalmatien. Die Venezianer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in den letzten Tagen von einer Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Fiume einen Dampfer käuflich erworben, mit dem eine wöchentliche Linie zwischen Venedig und den dalmatinischen Häfen St. Dalmazio und zwar schon am 1. Oktober d. J. eröffnet werden wird.

Mehr als tausend Stationen für drahtlose Telegraphie sind nach den Angaben des internationalen Bureaus der Telegraphischen Union, das seinen Sitz in Bern hat, jetzt vorhanden, und diese Uebersicht, die immerhin bereits bis zum 15. März d. J. reicht, ist noch nicht einmal vollständig. Es fehlen darin die Vereinigten Staaten, die dem Bureau keine Mitteilung gemacht haben, außerdem sämtliche zu militärischen Zwecken dienenden Stationen. Die Gesamtzahl kann demnach nur geschätzt werden und soll sich ungefähr auf 1800 belaufen. Von dieser Zahl sind fast 800 auf deutsche Arbeit zurückzuführen. Was die internationale Verbreitung der drahtlosen Telegraphie betrifft, so zeigen die amtlichen Angaben, die in einer Tabelle der Marine-Rundschau bekannt gemacht werden, eine recht ungleichmäßige Verteilung. Nach der Tabelle befindet sich England mit 311 Stationen an erster Stelle, an zweiter Stelle Deutschland mit 279, an dritter Frankreich mit 167 Stationen. Dabei ist zu beachten, daß der größere Teil der Stationen auf Kriegsschiffe entfällt. Italien besitzt 38 Stationen, Holland 36, Schweden 27, Desterreich 23, ebenfalls Brasilien, Dänemark 21, Japan 17, Norwegen ebenfalls 17, Rußland 13, Belgien 11, Chile 10, Spanien 7, Rumänien 6, Portugal 5. Dazu kommen noch einige Stationen in Westindien, in Mexiko, in Uruguay und je eine in Gibraltar und Malta. Nach den Angaben des Bureaus entfallen auf das



Das neueste und größte englische Tauchboot „Dreadnought“.

Bei den großen englischen Flottenmanövern, die kürzlich stattfanden, spielten die Unterseeboote eine bedeutende Rolle. Unsere Aufnahme zeigt das neueste englische Tauchboot, das alle bisherigen an Größe bedeutend übertrifft und daher im Volksmunde der „Dreadnought“ der Unterseeboote genannt wird.

deutsche System (Telefunken) 327 Stationen. Selbst Marconi scheint mit seinem System praktisch weniger durchgedrungen zu sein, denn von diesem werden nur 233 Stationen verzeichnet. Das amerikanische System der Forest hat namentlich in den Vereinigten Staaten Annahme gefunden, ist aber auch in England und in Deutschland vertreten. Das englische System von Lodge hat nur 15 Stationen aufzuweisen, das französische von Rochefort nur vier. Die Japaner haben ihr eigenes System. Auffallend groß ist endlich die Gruppe mit der Bezeichnung „unbekannte oder verschiedene Systeme“, unter die in der Tabelle nicht weniger als 398 Stationen fallen.

Bromessen für die am 16. August stattfindende Ziehung der 3prozentigen Boden-Credit-Lose (Haupttreffer 90.000 Kronen) sind zu 6 Kronen erhältlich bei der Filiale der Credit-Anstalt, Pola, Piazza Foro.

Ein vermisteter Dampfer. Der Verl. „Pol.-Anz.“ meldet aus Athen: Der österreichische (1) Dampfer „Campania“, der schon seit einigen Tagen in Piräus erwartet wurde, wird vermist. Das Schiff hatte bei der Insel Sidra einen Schraubenbruch erlitten und ein Boot nach dem Hafen der Insel gesandt, um Hilfe zu holen. Als der Hilfsdampfer hinausfuhr, traf er die „Campania“ nicht mehr. Man befürchtet ein Unglück. — Nach Erkundigungen in Wien befindet sich ein Dampfer „Campania“ weder im Besitze des Oesterr. Lloyd noch der „Austro-Americana“, noch auch der „Ungaro-Croata“. Im Verzeichnis findet sich bloß ein Dampfer „Campania“ in dem Besitze der Cunardlinie, und dieser Dampfer ist derzeit in Amerika.

Zunahme der Meerungeheuer. Wer gelegentlich die Berichte darüber liest, wie es in den westindischen, brasilianischen und asiatischen Häfen von Haiischen wimmelt, hat wohl meistens ähnliche Umwandlungen wie der Biltger aus dem Osterspaziergange im „Faust“ und tröstet sich mit dem Gedanken, daß nur draußen weit in Ost und West die Haie auf die Menschen stürzen. Zu einer recht erheblichen Ernüchterung führt die Tatsache, daß erst im vorigen Jahr im Golf von Quarnerobad ein großer Haiisch erlegt worden ist, der in Fiume ausgestellt war und daß noch zwei andere große Haie in der letzten Zeit in den istranisch-dalmatinischen Küstengewässern getötet wurden. Zu all dem kommt noch, daß die österreichische Regierung einem Erfinder kürzlich ein kleines Kriegsfahrzeug zur Verfügung gestellt hat, um einen Apparat praktisch zu erproben, mit dem dieser jeden Haiisch binnen zwei Minuten ins Jenseits befördern will. Die feste Umgitterung vieler Baderläge dort unten dient auch nicht zu dem Zwecke, die Badenden an dem Ueberfahren einer gewissen Meerestiefe zu verhindern, sondern sie vor Gefährlicherem zu bewahren, weil auch ein kleinerer Hai von etwa 2 Meter Länge imstande ist, einem Menschen die Beinmuskulatur bis auf die Knochen herunterzuzerren und tödliche Verletzungen herbeizubringen. Schlimmer als in der Adria scheint die Gefahr in den englischen Seebädern zu sein, wo sich die unaufgeklärten Unglücksfälle beim Baden in unheimlicher Weise vermehrt haben. Man setzt sie zum Teil auf Rechnung von Haiischen, denen in der letzten Badesaison mehrere Personen nur mit knapper Not entgangen sind, zum anderen Teil aber auch auf die unheimlichen Niesen aus der Familie der Kopffüßler (Kephalopoden), der Oktopoden, die mit ihren langen, schlangenschnellen Armen den Badenden in die Tiefe zu ziehen suchen, von dem dann, wenn er untergeht, verbreitet wird, daß er an Herzschlag gestorben oder vom Wadenkrampf überrascht worden und ertrunken sei. Auch einige schwere Verwundungen durch giftige Fische, die Blutvergiftungen zur Folge hatten, figurieren in der neuesten Unfallchronik der englischen Seebäder.

Ein schrecklicher Jagdunfall. Aus Griechenland Oberösterreich, wird geschrieben: Dieser Tage hat sich hier ein schrecklicher Unglücksfall ereignet: Herr Alfons Baernreither, der das Schloß Parz und die dazugehörige Jagd vom Grafen Weissenwolff seit mehreren Jahren gepachtet hat, begab sich früh auf einen Wochstaud in das Stehrbacherholz. Er beabsichtigte, um 11 Uhr wieder daheim zu sein. Als er aber auch um 1 Uhr noch nicht in Parz erschienen war, gingen seine Frau und ein Diener auf die Suche, wobei sie zu ihrem größten Entsetzen Herrn Baernreither mit zermettertem Kopfe tot in einem Graben liegend auffanden. Eine Kugel war ihm unter dem Kinn durch den Kopf gedrungen und zerschmetterte das Gehirn. Baernreither dürfte sich auf das Gewehr gestützt haben und eingeschlafen sein. Offenbar entlud sich dann aus irgendeinem Grunde das Gewehr und der Schuß führte den sofortigen Tod des Unglücklichen herbei.

Zur Verhaftung des Londoner Gattenmörders Dr. Crippen. Inspektor Dew hatte eine zweistündige Unterredung mit Miß Le Neve, der Geliebten des Londoner Gattenmörders. Er erklärte auf neue, er habe den Eindruck, daß sie unschuldig sei und von dem eigentlichen Verbrechen sehr wenig wisse. Auch Crippen hatte wieder ein langes Kreuzverhör zu bestehen. Er erklärte dem Richter, daß er sich der Auslieferung durchaus nicht zu widersetzen gedenke. Die Präsidentin der Varietékünstlerinnen Frau Ginett, erklärte auf das bestimmteste, daß die bei Crippen gefundenen Juwelen der „Velle Elmore“, der ersten Frau Crippens, gehört haben. Frau Ginett war die intimste Freundin der Frau Crippen gewesen. In London fand am Dienstag eine Vernehmung von etwa 50 Zeugen statt. Der bekannte und angesehene Londoner Rechtsanwalt Nathan Newton hat sich telegraphisch erboten, Crippen zu verteidigen. Londoner Blättern zufolge soll Crippen bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Rudolf von Habsburg-Denkmal-Lotterie. Dem Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Rudolf von Habsburg, dem Gründer unseres Reiches und unserer Dynastie, wurde vom k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern, die Bewilligung zur Durchführung einer Effektenlotterie erteilt. Der Spielplan dieser, in Anbetracht ihres hochpatriotischen Zweckes sicher sehr populären Lotterie, ist ein sehr günstiger. Er umfaßt 10.594 Treffer im Gesamtwerte von 145.000 Kronen. Die ersten drei Haupttreffer 60.000, 10.000 und 1000 Kronen können infolge Allerhöchster Bewilligung in barem Gelde ausbezahlt werden. Die Ziehung findet unwiderruflich am 4. Februar 1911 statt. Preis eines sehr nett und elegant ausgestatteten, mit dem Bildnisse des Protectors des Komitees Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand geschmückten Loses 1 Krone. Die Lotterietangente des Rudolf von Habsburg-Denkmal-Komitees befindet sich Wien, I., Bognergasse 7. Postsparkassenscheckkonto 108.242.

Au die Polaer Strohwitwer. Den p. t. Strohwitwern von Pola diene zur Kenntnis, daß die von uns Sonntag gebrachte „Wahre Geschichte der Polaer Strohwitwer“ bereits in allen Zeitungen zu lesen ist, mitunter aber mit falschem Namen. So brachte das „Triester Tgbl.“ dieselbe Geschichte gestern als Abdruck aus dem „Agr. Tgbl.“, das den Fall gleich für die Agrarier Strohwitwer in Anwendung brachte. Im Sinne des Ansehens und der kolossalen Vereinstätigkeit unserer Strohwitwer sei neuerdings festgestellt, daß die ominöse Verjammung einzig und allein die Polaer Strohwitwer abhalten wollten!

Peitere Cse. (Die Unschuld aus der Stadt.) Junge Dame auf der landwirtschaftlichen Ausstellung bei Besichtigung der veredelten Landtschweine zu ihrem Vater: „Vater, gibt es auch veredelte Stadtschweine?“ — (Kinder und.) Mutter: „Du mußt doch endlich sehen, Mag, daß du dir die Stiefel allein anziehen kannst. Schau, wenn du einmal Solbat bist, kannst du nicht immer ein Kindermäddchen haben!“ — Mag: „O ja, Mama, Soldaten haben immer Kindermäddchen bei sich.“ — (Falsch verstanden.) Johann (zur Kammerjosef): „Sie haben aber mal hübsche Hände, Kathi!“ — Josef: „Das findet die Gnädigste auch, sie jagte neulich: der Kathi muß man den ganzen Tag — auf die Finger sehen.“ — (Tro-nie.) Kleinbauer: „Jetzt hab' i mei ganz Vieh weggeben müssen, damit mei Bua ferti studieren kann — und jetzt wird er a Viehdoktor!“ — (Präzis.) [Vor Gericht] Richter: „... Sie wissen bestimmt, daß Sie die Kestetasche noch im Besitz hatten, als Sie mit ihrem Bräutigam den Bahnsteig betraten?“ — Zengin: „Nawohl!“ — Richter: „Und wann haben Sie sie vermisst?“ — Zengin (verschämt): „Beim vierten Käß!“ — (Die Macht der Gewohnheit.) Feldwebel (die Rekruten durch den Zoologischen Garten führend, zum Aufseher): „Wo ist denn das Kamel?“ — Rekrut Huber: „Hier!“ („Flieg. Blätter“.)

Militärisches.

Urlaube. 3 Monate L.-Sch.-A. Siegfried Gobanz (Oesterreich-Ungarn) 28 Tage Konst.-Reichn. Anton Edstein (Sankt Georgen und Oesterreich-Ungarn). 22 Mar.-Art.-Jug. 1. Klasse Rudolf Päng (Oesterreich-Ungarn), Freg.-S. Alfons Wessel (Oesterreich-Ungarn). 21 Tage L.-Sch.-A. Friedrich von Arway (Aussere und Oesterreich-Ungarn), Mil.-Med.-Berwlt. Svatopluk Hval (Triest und Oesterreich-Ungarn). 20 Tage L.-Sch.-Kpt. Theodor Mitt v. Winterhaller (Oesterreich-Ungarn), L.-Sch.-Kpt. Franz Böller (Toblach), L.-Sch.-A. Wilhelm Gründorf Ritter v. Belegenti (Graz), Mar.-Kanzl. Josef Jahnradnik (Königliche Weinberge und Oesterreich-Ungarn). 14 Tage Freg.-S. Friedrich Schloffer (Graz und Oesterreich-Ungarn), Mar.-Kom. Alois Gortani (Terzo). 12 Tage Korv.-Kpt. Erich Heßler (Oesterreich-Ungarn), Maj.-Rtbl. I. M. Franz Macer (Oesterreich-Ungarn). 10 Tage Freg.-S. Archibald Mitt v. Ferro (Schwanenstadt), Bd.-u. Wb.-Ob.-Jug. Kamillo Plat (Oesterreich-Ungarn), 8 Tage L.-Sch.-A. Artur v. Primabesi (Oesterreich-Ungarn).

Der Entwurf zum Exerzierreglement für die Infanterie- und Jägertruppe. Wie bekannt, wurde im Vorjahre vom Chef des Generalstabes der Entwurf eines neuen Exerzierreglements für die Infanterie- und Jägertruppe ausgearbeitet, der bereits im Oktober des Vorjahres hätte in Kraft treten und an die Truppen ausgegeben werden sollen. Die Ausgabe des neuen Entwurfes unterblieb jedoch — wie wir jetzt erfahren — aus dem Grunde, weil die berufenen militärischen Faktoren, denen der Entwurf zur Begutachtung unterbreitet wurde, sich gegen denselben aussprachen. Wiewohl vom modernsten Geiste beseelt, beseitigte der Entwurf manche Traditionen. Dann verlangte der neue Entwurf bereits vom gewöhnlichen Infanteristen und Jäger taktische Kenntnisse und befürchtete man auch maßgebenderorts, daß bei der im Antrag gebrauchten Behorresierung des geschlossenen taktischen Exerzierens die Möglichkeit einer Boderung der Disziplin nicht von der Hand zu weisen wäre. Der zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehles stehende G. d. k. Erzherzog Franz Ferdinand hat, wie wir erfahren, auf Grund des Entwurfes des Chefs des Generalstabes bereits vor längerer Zeit an das Kriegsministerium ganz bestimmte und äußerst klare Direktiven ergehen lassen, in welcher Weise das bestehende Exerzierreglement neu zu bearbeiten wäre. Diese Direktiven haben insbesondere hervor, daß das größte Augenmerk auf die Erhaltung einer Disziplin zu richten sei. Augenscheinlich will man aus dem vorerwähnten Grunde auch den Gehehrgriff „Präzisiert“ wieder einführen.

Die sanitären Vorkehrungen der k. u. k. Landweh. Nach den soeben zur Ausgabe gelangten neuen organischen Bestimmungen für das landwehärztliche Offizierkorps, dessen Hilfspersonal und die Landwehkrankenanstalten, weist das ärztliche Offizierkorps der k. u. k. Landweh im Frieden folgende Stände auf: 1. Generaloberstabsarzt oder Generalstabsarzt als Chef des landwehärztlichen Offizierkorps, 14 Oberstabsärzte 1. Klasse und 20 Oberstabsärzte 2. Klasse, 24 Stabsärzte, 165 Regimentsärzte und 10 Oberärzte, im ganzen 234 Personen. Das Sanitätshilfspersonal der Truppen im Frieden weist folgende Stände auf: 174 Sanitätsunteroffiziere, 1:2 Bleistertträger und 60 Wundgeenträger. Hier fällt auf, daß das Landwehterritorialkommando Graz 26 und jenes in Innsbruck gar einen Stand von 42 Sanitätsunteroffizieren gegen 15, 16 und 18 in den übrigen Landwehterritorialbereichen aufweist. Besonders groß sind aber die Friedensvorkehrungen in den oben erwähnten Bereichen in Bezug auf Bleistertträger und Wundgeenträger, so im Graz 30 bzw. 18 und im Innsbruck 2 Landwehterritorialbereiche gar 68 und 41 gegen 4 Bleistertträger und einen Wundgeenträger in den übrigen Landwehterritorialbereichen. Diese hohen Stände erklären sich durch die schwierigen Terrainverhältnisse, die in einem eventuellen Kriege den Bleistertträgern ausposaen werden und daher von selbst eine Erhöhung der im Felde erforderlichen Stände erscheinen lassen. Sphäre Kriegsstände erfordern demgemäß auch bedeutendere Friedensvorkehrungen. In den erwähnten Ständen ist aber nicht das Sanitätshilfspersonal der Landwehkrankenanstalten anzuweisen, das im ganzen 107 Sanitätsunteroffiziere und 320 Nichtchargierte umfasst, die in 15 Landwehspitälern und 54 Landwehmarobenhäusern bei

einem Normaltag von 1603 Betten den Krankenwartdienst zu versehen haben. Im Bereiche der Grazer und Innsbrucker Landwehterritorialkommandos sind überdies an drei Orten Krankenanstalten errichtet, um den eventuell erkrankten Leuten der in den Sommerstationen befindlichen Truppenkörper vorübergehend Ruhe gönnen zu können, um sie dann unter Aufsicht von geschultem Personal in die nächste Sanitätsanstalt abzuschicken. Aus dieser gebrängten Zusammenstellung ist die maßgebende Organisation des Landwehkrankenwesens zu sehen, die eine Frucht jahrelanger Studiums ist und von ähnlichen Vorkehrungen in keiner Armee übertroffen wird. Bei der Ausbildung dieser Organisation hat sich Oberstabsarzt Doktor Franz P. i. a. unvergängliche Verdienste erworben.

Vom Unteroffizierunterstützungsfonds. Da unsere Mitglieder so segensreich wirkende Unteroffizierunterstützungsfonds hat im 2. Quartal 1910 in 70 Fällen (Tod und Pensionierung eines Unteroffiziers, Tod der Gattin oder eines Kindes zc.) nicht weniger als 15.250 Kronen (in Beträgen von 50—1040 Kronen verausgabt. Im gleichen Zeitraum liefen fast 2000 Kronen an Spenden ein, so 513 Kronen von Bachmeister Karl Höller der 3. Trambdivision in Graz, 112 Kronen von einer Liebertafel des Gesangsvereines der Bergunteroffiziere in Görz, 750 Kronen von den Unteroffizieren der 73. Infanterieregimentes in Prag usw.

Italienische Befestigungen und Bahnen an unserer Grenze. In einer der letzten Nummern der „Preparatione“ wendet sich der Herausgeber dieses Blattes, Oberst Baron, in einem leidenschaftlichen Artikel gegen die Verteidigungsübermäßigen Auslagen für Befestigungen an der italienisch-Österr. Grenze. Baron ist der Meinung, daß Italien in einem zukünftigen Kriege mit unserer Monarchie nur dann erfolgreich sein könnte, wenn es seinen Truppen gelänge, schon bei Beginn der Feindseligkeiten unsere Grenze zu überschreiten. Deshalb tritt er mit aller Energie für den Ausbau der Eisenbahnen in Venetien ein. Er erwähnt die Bewohner Venetiens, namentlich aber die Abgeordneten dieser Provinz, bei dem Verlangen nach neuen Bahnlängen jedwede Sonderinteressen beiseite zu schieben und aus Patriotismus einzig und allein jene Linien zu verfolgen, die für den strategischen Aufmarsch des italienischen Heeres gegen Oesterreich in Betracht kommen. Die momentanen projektierten Befestigungen möge man ausbauen, damit die Heresverwaltung und Volksvertretung ihr ganzes Interesse der Vermehrung der Eisenbahnlängen an der Grenze der Neuorganisation der Grenztruppen zuwenden.

Eine praktische Erfindung. Bei den Maschinengewehrabteilungen des italienischen Heeres wird gegenwärtig ein großer Erfolg die stumme Erfindung eines Versagüerhandmannes erprobt. Es handelt sich um einen Apparat, der an Maschinengewehre angebracht, das Knattern der Schutzbetonktionen dieser Waffe nachahmt. Durch diese Vorrichtung wird sowohl der rasche Abnutzung der Ladevorrichtung des Maschinengewehres, als auch der überflüssigen Patronenverschwendung bei Friedensübungen vorgebeugt.

Von der französischen Marine. Wie man aus Paris schreibt, soll der 600 Tonnen große „Patrie“-Typ der französischen Unterseeboote über die Zahl der mit 20 Einheiten projektierten Schwefelbauten hinaus nicht fortgesetzt werden. Es wurde vielmehr beschlossen, auf einen Typ von 1000 Tonnen Wasserverdrängung überzugehen, dessen Charakteristik in einem zentralen Aufbau bestehen soll, in dem sich im Falle einer Katastrophe die Besatzung retten kann, indem dieser dann vom Unterseebootkörper abgeschaltet wird und durch den ihm innewohnenden Auftrieb an die Meeresoberfläche zurückkehrt. Der Uebergang auf Unterseeboote eines derartig gesteigerten Displacements wird jedoch von manchen Sachverständigen des französischen Schiffbaues als bebenützlich angesehen, da es bisher bei allen ähnlichen Versuchsbauten nicht gelungen ist, eine genügende Längenkstabilität zu erzielen, was man leicht einsehen kann, wenn man erfährt, daß derlei Fahrzeuge 85 bis 90 Meter lang gemacht werden müssen, um genügende Schlankheit mit entsprechendem Rauminhalt zu vereinigen. Die Zahl der in Zukunft beizubehaltenden Unterseeboote wurde kürzlich mit 62 festgesetzt, worauf die älteren Typen sofort in Dienst gestellt wurden, um bis zu ihrer Kondemnierung ausgenützt zu werden. Zur Zeit sind 98 Untersee- und Tauchboote im Stande der Flotte; die Austrangierung beträgt demnach ungefähr ein Drittel, wovon ein Teil erst 8 bis 10 Jahre alt ist.

Ein militärischer Niesen-Aeroplan. Aus Paris schreibt man dem „P.“: „Ein neuer militärischer Aeroplan wird in den nächsten Tagen in Gegenwart der offiziellen Vertreter des Kriegsministeriums erprobt werden. Die bekannte Automobilfirma Dion-Bouton hat einen Flugapparat von großen Dimensionen konstruiert — 90 Quadratmeter Tragfläche! Dieses Fahrzeug ist mit zwei Propellern von vier Flügeln versehen, die von einem 300erhorsekraftigen, vierzylinderigen Doppelmotor des schweren Typus zu 300 bis 400 Umdrehungen in der Minute angetrieben werden. Ein System von Magneten und Karburatoren erlaubt, wenn der Motor eine Pause hat, bei geringerer Schnelligkeit noch einen Flug von 20 Kilometern bis zu einer guten Landungsstelle vorzunehmen. Der Apparat soll zwei Reisende und genügendes Eisenportrat für eine ununterbrochene Reise von 600 bis 700 Kilometern mit sich führen. Weiteres ist noch nicht bekannt; es muß abgewartet werden, ob die große Maschine sich vom Boden erheben wird. Sie wurde entsprechend den Wünschen konstruiert, die Kriegsminister Brun zu erkennen gegeben hatte; er sagte, daß ein kriegerischer Aeroplan zunächst zwei Passagiere aufnehmen soll, den Führer und den Beobachter, daß er ferner absolute Sicherheit bei einer großen ununterbrochenen Fahrtstrecke gewährleisten müsse. Sehr bemerkenswert ist der Versuch der Firma Dion-Bouton, durch eine zweite, für 20 Kilometer Fahrt ausreichende Kraftanlage den Aeroplan bei plötzlichem Versagen des Motors vor gefährlichem Sturz oder Landungszwang zu bewahren.“

Drahtnachrichten.

(k. l. Korrespondenzbureau.)

Erkrankung der Herzogin-Mutter und der Herzogin Isabella von Genua.

Turin, 4. August. Die Herzogin-Mutter von Genua erlitt in den soeben verfloffenen Tagen in ihrer Villa in Siresa am Lago Maggiore einen Rückfall ihrer letzten Krankheit. Das gestern über ihren Zustand veröffentlichte Bulletin besagt, daß die Krisis noch nicht überwunden sei und sogar Komplikationserscheinungen in der Form von Atemstockungen und Störungen in der Nierenstätigkeit zutage treten. Die Prognose ist reserviert gehalten. Die Königin Margerita ist an das Krankenlager der hohen Mutter herbeigerufen.

Heute früh veröffentlichten die mit der Behandlung der Herzogin-Mutter betrauten Ärzte folgendes Bulletin: Zustand nahezu stationär. Herzstätigkeit sehr unregelmäßig. Tendenz zur Ausbreitung des Lungenkatarrhs. Zuckungen in der Nierentätigkeit zugenommen. Kreislaufsystem etwas gedrückt. Temperatur 38,1, Puls 122. Ernährung 3—6. Befertigt: Pescarollo, Della Chiara.

Bei der Herzogin-Mutter weilt in Stresa auch die Herzogin Isabella von Genua, welche letztere an Bronchitis im Schloß Aglie-Canaveise darniederliegt. Die Krankheit nimmt ihren gewöhnlichen Verlauf. Gestern mitteln die behandelnden Ärzte ein Konsilium ab, in welchem konstatiert wurde, daß glücklicherweise vorläufig keine Gefahr besteht, trotzdem die Temperatur der hohen Kranken 40° beträgt.

Internationaler Friedenskongress.

Stockholm, 5. August. Am Schluß der heutigen Sitzung des internationalen Friedenskongresses wurde eine Resolution angenommen, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß die europäischen Friedensvereine im kommenden Jahre bei ihren Regierungen die Einsetzung einer offiziellen Kommission beantragen sollen, so daß die internationale Kommission nach vor der dritten Haager Konferenz zusammentreten könne.

Spanien.

Madrid, 5. August. Der Ministerrat hat den Vorschlag, womit der obligatorische Militärdienst auf alle Staatsbürger Spaniens eingeführt werden soll, im Prinzip genehmigt.

Madrid, 5. August. Die Regierung hat die Erlaubnis für die Manifestation, welche Sonntag in San Sebastian seitens der Katholiken geplant war, muerlich verweigert und beschlossen, sie mit allen Mitteln zu verhindern und jeden Versuch, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören, energisch zu unterdrücken. Der Deputierte Felim hat im Auftrag Don Jaimés an die Karlisten Spaniens einen Aufruf gerichtet, worin er sie auffordert, sich an der für Sonntag geplanten Manifestation der Katholiken zu beteiligen.

Aus den Provinzen Navarra, Vizcaya und Guipuzcoa wird gemeldet, daß sich dortselbst eine aufständische Bewegung bemerkbar macht. Die Regierung hat in diese Provinzen Truppen entsendet.

Ein Aeroplanflug über den Quarnero.

Fiume, 5. August. Hier hält sich der Pariser Motorfabrikant Leopold Eipicher, ein gebürtiger Ungar, auf, der Sonntag mit seinem Aeroplan „Demoiselle“ einen Flug über den Quarnero veranstalten wird. Eipicher begibt sich dann von hier nach Agrain und zudisf ungarischen Provinzstädten, um Schaulflüge zu veranstalten.

Türkei.

Saloniki, 5. August. Wegen der zunehmenden Bandenunruhen und der Unruhe, welche sich der Provinz anlässlich der Entwaffnung eines großen Teiles der christlichen Bevölkerung bemächtigt hat, wurde die seit zwei Jahren aufgelassene militärische Bewachung der Bahnhöfen wieder in vollem Umfang eingeführt.

Der Minister des Innern Talaat Bey trifft heute wieder hier ein und begibt sich morgen nach Monastir. Montag kehrt der Minister nach Konstantinopel zurück.

Konstantinopel, 5. August. Wie die Blätter melden, hat die kretische Regierung auf die Schritte der Konstantinopeler wegen der Nichtbescheidung der griechischen Nationalversammlung eine günstige Antwort erteilt.

Konstantinopel, 5. August. Blättermeldungen zufolge fand in der Nähe von Medina ein heftiger Kampf türkischer Truppen mit Araberstämmen statt. Die türkischen Truppen haben drei Tote und neun Verwundete. Die Araber ergriffen unter großen Verlusten die Flucht.

Konstantinopel, 5. August. Die Blätter melden neuerliche kleinere Kämpfe französischer Truppen mit den Truppen des Sultans von Wadai, wobei die Franzosen geschlagen worden seien.

Konstantinopel, 5. August. Wie verlautet, hat der Finanzminister Dschawid Bey die Verhandlungen wegen der Anleihe wieder aufgenommen. Er hat in England und Frankreich wegen der Zustimmung zur Einführung einer Gewerbesteuer für die fremden Staatsangehörigen in der Türkei sondiert. Dschawid Bey soll sich auch nach Berlin begeben wegen Erledigung der Zahlungsverhältnisse für die gekauften zwei Panzerschiffe.

Konstantinopel, 5. August. Gestern ist im Lazarett Sinope (im Schwarzen Meer) eine Person an Cholera gestorben.

Konstantinopel, 5. August. Dem „Idnam“ zufolge ist das Bilajet Van für Choreraverdächtig erklärt worden.

Konstantinopel, 5. August. Heute gehen von hier vier Bataillone und eine Maschinengewehr-Abteilung gegen die Drusen ab.

Telegraphischer Wetterbericht

des Sydb. Meteor. u. l. n. l. Kriegsmarine vom 5. August 1910.

Die gestrige Depression ist nach N. gewandert, nur ein kleiner Teil derselben liegt heute über N. Italien und der N. Adria. Von SW und NW sind Hochdruckgebiete im Anzuge. In der Monarchie zumeist bewölkt, in den Alpen Regen, schwache Winde, kühl. An der Adria leicht bewölkt, gegen S zunehmend, schwache bis mäßig frische SW-Winde, im N wärmer, im S kühl. Die See ist ruhig.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Buerst wollig, später abnehmende Bewölkung, schwache bis mäßig frische Winde aus SE-SW; etwas kühl.

Anmerkung: Die Telegramme aus England trafen nicht ein und verzögerten die Ausgabe der Wetterkarte.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.4 2 Uhr nachm. 755.8 C Temperatur um 7 „ + 23.0 2 „ „ 24.6 Regenüberschuß für Pola: 7.1 mm. 2. Barometer des Seewassers um 4 Uhr vormittags: 24.3° Knäugeben um 11 Uhr 6.15 nachmittags.

Ein jehisames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

27 Nachdruck verboten.

„Ist es auch,“ lautet die ruhige, in etwas fremdländischem Italiendisch gegebene Erwiderung. „Ein Echo und — eine Antwort.“

„Was Sie sagen — ! Sie kennen also die Melodie?“

„Sehr genau.“

„Dann können sie mir vielleicht mitteilen wie sie heißt?“

Noch schärfer blitzen die kleinen Augen des Fremden zu dem Frager hin.

„Wie sie heißt? . . . hm! Sie hat eigentlich keinen Namen. Nennen wir sie den ‚Todesruf‘!“

„Den ‚Todesruf‘? Seltsam! . . . Und der Name des Komponisten?“

„William Rockefeller!“

Keine Muskel in Rinaldos Antlitz verrät irgend welches Erstaunen. Mit lächelndem Gleichmut ruhen seine blauen Augen auf seinem Brisegefährt.

Dann ergreift er wieder seine Zeitung und beginnt, scheinbar aufs neue zu lesen.

Ein schlaues Lachen verzieht die Wulstlippen des Grauen. Schwerfällig erhebt er sich und setzt sich Rinaldo direkt gegenüber.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Visitenkarte überreiche!“

Rinaldo läßt die Hand mit der Zeitung sinken und überfliegt die Karte.

„Iwan Orloff —?“

„Zu dienen. Darf ich um Ihre Karte bitten?“

„Sehr liebenswürdig. Aber es ist nicht meine Gewohnheit, mit Fremden Visitenkarten auszutauschen.“

„Sie sind mir kein Fremder; denn Sie piffen forben die Melodie, die kein anderer Mensch kennt, als —“

„Als?“

„Als die — Mitglieder der ‚schwarzen Hand‘.“

„Ich bedauere, ich habe nicht die Ehre,“ erwidert Rinaldo spöttisch.

Die Pupillen des Russen verengern sich.

„Versuchen sie nicht, mich irre zu führen,“ sagt er drohend. „Seit Wochen wird jeder Ihrer Schritte von uns beobachtet —“

Wie gesaugweilt lehnt Rinaldo sich in seine Ecke zurück. Doch Iwan Orloff rückt noch näher an ihn heran.

„Ihr Gleichmut täuscht mich nicht,“ rounet er ihm bedeutungsvoll zu. „Wir sind unserer Sache sicher. An Ihrer Stelle würde ich versuchen, sich mit mir auf guten Fuß zu stellen. Ich habe einen mächtigen Einfluß auf die Mitglieder der ‚schwarzen Hand‘. Haben Sie meinen Namen nie vorher gehört oder gelesen —“

„Ich entsinne mich nicht —“

„Denken Sie an das kleine Notizbuch im Geldschrank Nr. 222 auf der Banca d'Italia! Nr. 2 der dort verzeichneten illustren Gesellschaft bin ich: Iwan Orloff!“

„Wirklich? Welch unerwartetes Vergnügen!“

„Nicht wahr? . . . Werde ich jetzt nochmals vergewens um Ihren Namen bitten?“

„Wenn Sie sich denn so sehr dafür interessieren — ich bin William Rockefeller aus Philadelphia.“

„Das ist nicht wahr!“

„Wieso?“

„Weil ich weiß, daß William Rockefeller aus Philadelphia tot ist — begraben auf dem Armesünderfriedhof des Zuchthaus.“

In Rinaldos soeben noch gleichmäßig daherblickenden blauen Augen zuckt es drohend auf.

Doch nur eine Sekunde. Dann ist der Ausdruck wieder kalt und hart: jener Ausdruck, den Ernesto Roffo so sehr bewunderte: das Feuer der Leidenschaft verdeckt durch starre, alles bezwingende Kälte.

Iwan Orloff ist das plötzliche Aufzucken in den Augen seines Gegenübers nicht entgangen, und er rechnet damit. Die linke Hand in der Brusttasche seines Rockes, in der ein Revolver versteckt ist, streicht er sich mit der anderen selbstgefällig den langen schwarzen Vollbart.

„Vielleicht liegt es im beiderseitigen Interesse, wenn ich Sie ein wenig mit der Sachlage bekannt mache,“ beginnt er ruhig.

Rinaldo zuckt die Achseln.

„Wenn Sie wollen.“

„Nicht alle Mitglieder der ‚schwarzen Hand‘ wissen, daß Ernesto Roffo und William Rockefeller ein- und dieselbe Person waren — nur ich, mein Bruder und Tonio Grassio. Aber alle warteten auf seine Rückkehr aus dem Zuchthaus, um wieder in den Besitz ihres Eigentums zu kommen.“

„Ihres — Eigentums?“ fragt Rinaldo verwundert.

„Ja, ihres Eigentums, des Inhaltes vom Geldschrank Nr. 222 auf der Banca d'Italia, dessen Verwalter Ernesto Roffo alias William Rockefeller war.“

„Eine romantische Geschichte!“ wirft Rinaldo leicht hin. „Erzählen Sie mir mehr davon!“

Der Russe nickt befriedigt.

„Ich wußte, daß meine Mitteilungen Sie interessieren würden. Also — um fortzufahren: wir erhielten eines Tages die Nachricht, daß Roffo im Zuchthaus gestorben war. Zwei von uns stellten sich auf die Lauer: vor der Banca Commerciale, die Roffos Privatbesitz enthielt, und vor der Banca d'Italia, wo im Geldschrank Nr. 222 der Besitz der ‚schwarzen Hand‘ lag. Da bald nach Roffos Tod ein anderer als ‚William Rockefeller‘ auftrat, so gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß Roffo diesem anderen im Zuchthaus sein Geheimnis anvertraut hatte, der es nun, nach dessen Tod, zu seinem Vorteil ausnützt.“

Mit keinem Wort hat Rinaldo den Russen unterbrochen. Und doch entgeht es Iwan Orloff nicht, daß die Blicke seines Gegenübers immer gespannter, seine Augen immer drohender werden.

Blitzschnell zieht er den Revolver.

Ruhig blickt Rinaldo von dem Russen auf die Waffe und wieder auf den Russen. Dann sagt er eilig:

„Stecken Sie den Revolver nur wieder ein! Ich habe auch so ein Ding bei mir. Aber ich verpöchte durchaus keine Lust, mit Ihnen auf Leben und Tod zu kämpfen.“

Iwan Orloff lächelt.

„Ich sehe Sie nehmen Vernunft an, und wir werden bald zum Ziele kommen.“

„Zu welchem Ziele?“

„Daß sie unserm Ruf Folge leisten.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Schon viermal haben wir Sie gerufen —“

„Nicht? . . . Gerufen?“

„Durch unser Signal: den ‚Todesruf‘ der ‚schwarzen Hand‘. Noch fünfmal rufen wir — dann — —“

„Dann?“

Ein granjamer Ausdruck tritt in die kleinen Augen des Russen.

„Ich wünschte um Ihre Willen daß Sie dieses ‚dann‘ nicht kennen lernen.“

„Und was bezweckt Ihr — ‚Ruf‘ wie Sie es nennen? Was wollen sie von mir?“

Der Russe bengt sich etwas vor. Unheimlich blitzen seine Augen Rinaldo an, während seine Faust fester den Revolver umspannt.

„Was wir wollen?“ ruft er drohend. „Unser Eigentum wollen wir: den Inhalt des Geldschrankes Nr. 222. Unser Geld wollen wir, das echte wie das falsche. Und die Platten für die Falsifikate, die wir mit jahrelanger Mühe und unter vielen Gefahren herstellten. Und die Brillanten, die Perlen, die Saphire —“

„Nichts weiter?“

„Nichts weiter. Wenn sie vernünftig sind und unserem Befehl gehorchen, so lassen wir sie laufen. Sie können als ‚William Rockefeller‘ weiter existieren und Ernesto Roffos ergaunertes Privatvermögen, das Sie auf der Banca Commerciale fanden, nach Belieben verwenden.“

„Und wenn ich nicht vernünftig bin?“

„So ist ihr Schicksal besiegelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Freundliche des Hotel „Miviera“.

Angelommen sind am 5. August 1910: Wenzel Sapinsky, Doktor, Warschau; Leopold Thomas, Rentier Graz; Fritz Schäfer, Rentier, Graz; Dr. Mario Ruppit, Trieste; Leon Karib, Staatsanwalt, Zagreb; Anton Bapital, Bahnbeamter, Brunn.

Eingefendet.

Erkläret mir, Graf Derindur,

diesen Zwiepsalt der Natur: Hochsommer; herrliches Wetter; und bin doch erkältet, wie im tiefsten Winter. Was tut man da? — Einfach genug? Sommerkurve sind doch gar nichts Seltenes. Hat man sie aber, dann kauft man sich einfach eine Schachtel Fays echte Sobener Mineralwasserkapseln und jagt damit den Keatarch zum Rückzug. Fays echte Sobener wirken sicher und angenehm, sie machen Schwitzen und andere Unbequemlichkeiten unnötig, und dabei sind sie billig: K. 1.25 die Schachtel, die man in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung bekommt.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert l. n. l. Postleasant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Schles. Himbeersaft

(garantiert rein)

Erhältlich bei **B. BUCH** Via Giulia 5.

In fünfter Auflage beginnt zu erscheinen: Hartleben's Volks-Atlas.

Für den Gesamtpreis von 15 Kronen wird ein in jeder Hinsicht vorzügliches, allen Anforderungen der Wissenschaft genügendes Kartenwerk geboten, wie es in solcher Vollendung und Schönheit zu so wohlfeilem Preise noch nicht besteht. Mit geringen Opfern, welche durch die Ausgabe in 25 Lieferungen zu 60 Heller noch mehr erleichtert werden, vermag jedermann diesen Volks-Atlas zu erwerben und sich damit ein Werk anzuschaffen, welches auf alle Fragen der weltkundlichen Gebiete erschöpfende Antwort gibt. Möge eine allseitige Teilnahme das Bestreben der Verlagshandlung lohnen, der deutschen Nation ein reichhaltiges, gutes und beispielloses wohlfeiles Kartenwerk, einen wahren Volks-Atlas zu liefern. — Vorrätig bei

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Fräulein, erfahren in Korrespondenz, flinke Stenographin, italienisch und deutsch sprechend, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte unter „1017“ an die Administration.

Johanna Dybozynski, gekrönte Hebammen von der Wiener Link. 972

Reines möbliertes Zimmer zu vermieten. Corfia Francesco Giuseppe 7, 1. St., Hof links. 1015

Leeres Zimmer zu vermieten. Via Sperula 13, Parterie links. 1016

Alleinlebende Person sucht: Ein Zimmer, Kammerin und Küche, eventuell zwei Zimmer. Anträge an die Administration. 1014

Ab 1. September wird ein Zimmer samt guter einfacher Kost auf einen Monat für zwei feine Herren gesucht. Näheres Via Carducci 16, Parterie links. 1012

Wohnung, bestehend aus zwei 3-4 Zimmern, 1-2 Kabinetten samt Zubehör zu mieten gesucht. Anträge unter „Ständig“ an die Administration. F

Große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Wabekabinett, Küche, Zubehör etc. ist in der Corfia Francesco Giuseppe 6, 3. Stod, ab 1. September oder 1. November zu haben. Derjenige, der die Wohnung ab 1. September beziehen möchte, muß dies 14 Tage vorher bekanntgeben. Näheres im Cafe „Miramar“. 990

Mehrere große Wohnungen, bestehend aus 3-4 Zimmern, ausgestattet, sofort zu vermieten. Via Medolino 43. 277

Atletenklub „Adria“ sucht Stemmzeug vom kleinsten bis zum größten Gewicht zu kaufen. Etwaige diesbezügliche Spenden werden dankend angenommen. Zuschriften erbeten an Karl Jorgo, Via Sergia 21. 299

Schöne und gute Photographien bekommen Sie nur im Atelier „Nympha“, Via della Sperula 10. Preise: 6 Stück Nist 3 Kronen. 3 Kabinett 1.80 Kronen, 6 Kabinett 5.— Kronen. Die Direktion. 284

Chemische Putzerei u. Färberei. Uebernahmestelle Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod.

Dr. A. Stodola: Die Dampfturbinen mit einem Anhang über die Ausfichten der Wärmekraftmaschinen und über die Gasturbine. Vierte, bedeutend erweiterte Auflage. Mit 800 Textfiguren und 10 Tafeln. Gebunden 36 Kr.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Morgen Sonntag, findet im

Restaurant „Werker“

(St. Polikarpo)

ein Garten-Konzert der Marinemusik statt.

Beginn 7 Uhr abends.

Eintritt 40 Heller.



„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.
„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Ärzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167
Wien, II/333 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Histrìa“ POLA.

Wiederverkäufer von Ansichtskarten!

Versäume niemand die Papierhandlungen **Costalunga, Via Sergia**

zu besuchen, woselbst eine Million Ansichtskarten mit prächtigen Aufnahmen von Pola und Brioni in photocrom (vollkommene Neuheiten) eingelangt sind. — **Sehr hohe Rabatte!** 297

Sanitätsgeschäft „Histrìa“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bott einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnüseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 274

Zehner-Gulyas!

Ich beehre mich der löbl. Garnison, sowie dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich mein Gasthaus „zum goldenen Anker“, Piazza Alighieri, bedeutend vergrößert und dieser Tage neu eröffnet habe und lade zu einem **Wiener Zehner-Gulyas** höflichst ein.

Zum Ausschank gelangt das weltrenomierte Pilsner Urquell-Bier, sowie echtsteirische Eigenbau-Weiss- und Rot-Weine. Tel.-Nr. 157. Hochachtungsvoll

Josef Golob, Gastwirt

„Zonenbasar“

T. Kovacs

Via Giulia Nr. 5.

Beehre mich dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich das

Erste Dienstvermittlungsbureau

Piazza Alighieri

übernommen habe und stets mit erstklassigem Personal dienen kann. Tel.-Nr. 157.

Hochachtungsvoll

Anna Golob

Schon am 15. August Ziehung der Boden-Credit-Lose

Haupttreffer 90.000 Kronen

Promessen à 6 Kronen bei der

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

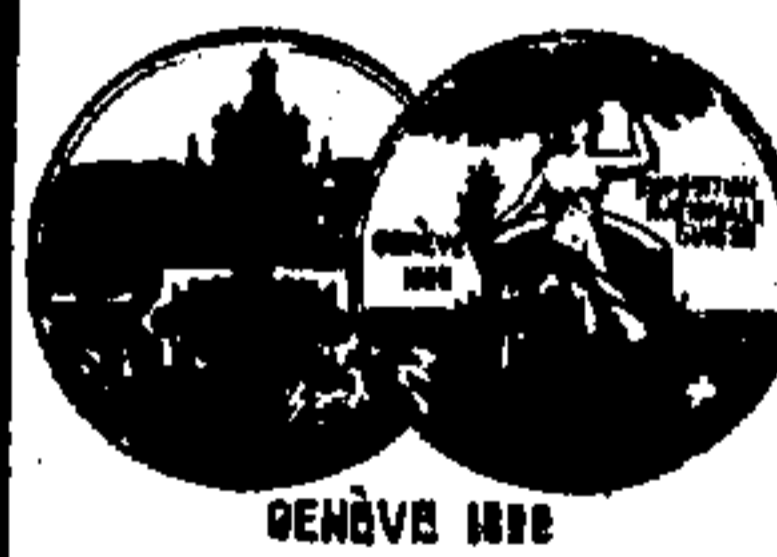
Erstes und grösstes Uhren- und Juwelen-Geschäft

Ludwig Maltzky's Nachfolger

Emil F. Unterweger

Uhrmacher und Juwelier

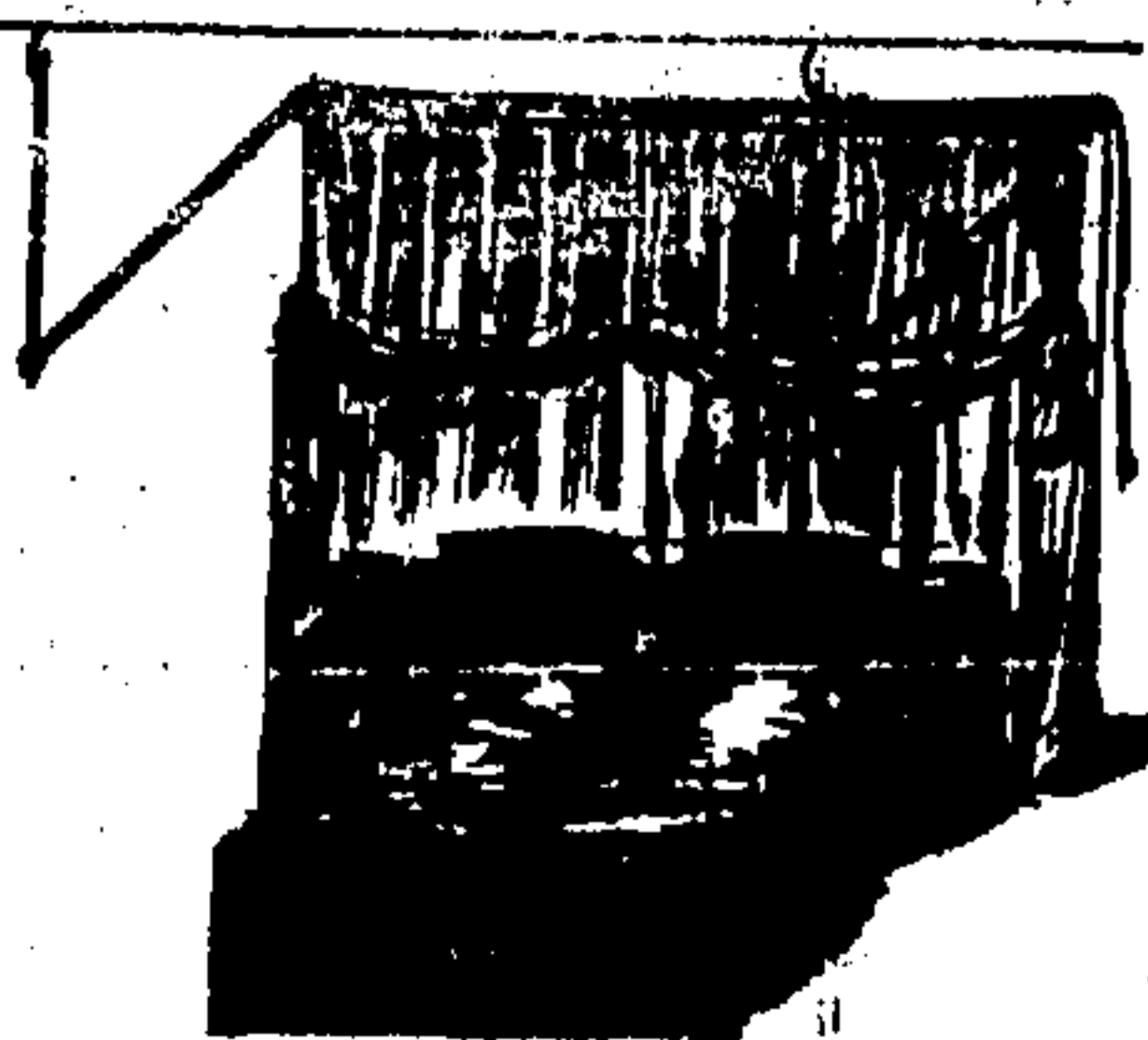
Pola, Via Sergia Nr. 65



Alleinige Vertretung der „Union-Horlogere“ — „Alpina“-Marke, die besten Präzisions-Uhren in Silber, Stahl und Nickel. — Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren und Juwelen in Gold, Silber etc. — Erstes und grösstes Lager in Präzisions-Uhren, Marke Glashütte, Schaffhausen, Zenith, Omega, Tawannes-Watch, wie auch Original Roskopf-Uhren. — Grösstes Lager aller Gattungen Pendel-, Wand- u. Küchen-Uhren, Wecker, Reisewecker etc.

Erste und gewissenhafteste Reparaturen-Werkstätte.

Zur Beachtung! Ich habe das Geschäft des verstorbenen Herrn Ludwig Maltzky seit 15. Jänner d. J. käuflich erworben und bedeutend vergrößert. Ich war früher bei der Firma Karl Jorgo 8 1/2 Jahre im Geschäft und gebe ich hiemit peziemend bekannt, dass ich alleiniger Besitzer meines Geschäftes Via Sergia 65 bin und mit niemanden eine Kompagnonverbindung habe. Nur Pola, Via Sergia Nr. 65.



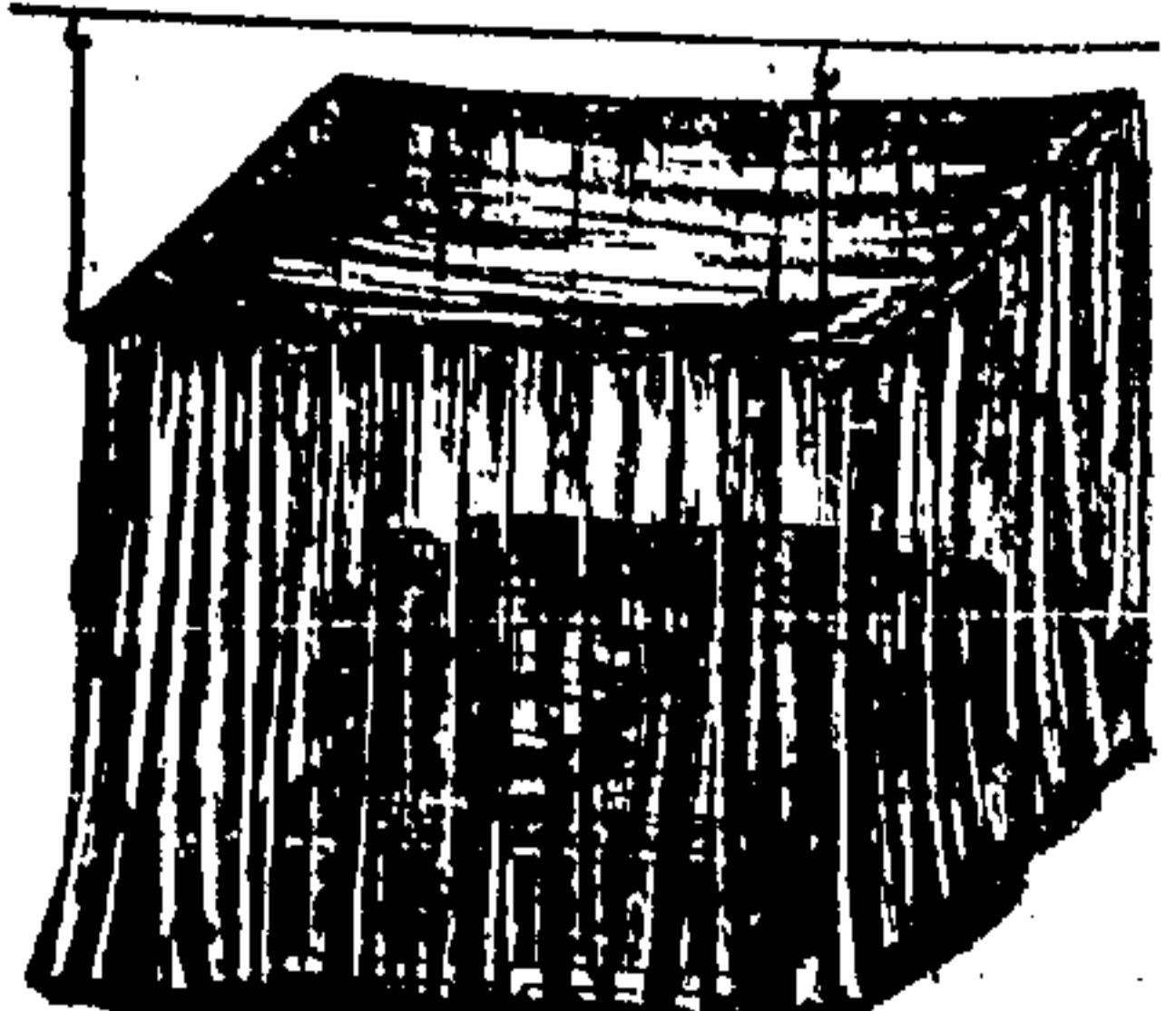
Bei Tag.

Moskitonetze

unentbehrlich gegen Papataci (Sommerfieber) und Gelsenstiche (Malaria).

Maison Fritz

Pola, Piazza Carli 1.



Bei Nacht.